Zur Eröffnung des erweiterten Kunsthauses in Zürich

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Eröffnung des erweiterten Kunsthauses in Zürich

Gr. Rabinovitch

Welti, Böcklin, Hodler: „Kommen Sie, Herrschaften! Wenn ein Welti, Böcklin oder Hodler lebt, können Sie ihn in diesem Haus entdecken."

Zum Tanz

Heissa und heia, heidideldumdei.
Reichet die Hände und tanzet den Reigen
Unter der Linde; der Spielmann ist da.

Heissa und heia, heidideldumdei.
Fliegen die Zöpfe und stampfen die Füße
Unter der Linde zum Fiedelklang.

Heissa und heia, heidideldumdei.
Es geiget die Paare ins Bette der Ehe
Unter der Linde der lustige Spielmann.

Heissa und heia, heidideldumdei.
Wechseln die Stunden, ja trübe u. frohe.
Unter der Linde, da tanzt ihr darüber.

Heissa und heia, heidideldumdei.
Grau sind die Haare, ihr denkt noch lächelnd
Unter der Linde des lustigen Spielmanns.
Heissa und heia, heidideldumdei.

Peter Trüb

Hundertundeine Schweizerstadt

Frauenfeld

Ein kleines Städtchen, nett und zierlich,
Mitts drinn ein wunderliches Schloß:
Mahnt an Dornröschens Abenteuer
Mit dem verschlung'nen Dachgeschoß.
Des Thurgau's Hauptstadt, Sitz der Ämter,
Als Waffenplatz ganz eminent,
Pflegt im Kantonsschulhause prächtig
Auch sehr das „geist'ge" Element.

Bergauf, bergab die krummen Gassen,
Mit alten Häusern wunderlieb,
Drinn haust manch hübsches, junges Mädchen
Und amtet froh als Herzensdieb.
Doch haben sie gar spitze Zünglein,
Auf jeden Scherz kommt prompt Ripost':
Je hübscher, zierlicher, je herber,
Genau so wie bei ihrem „Most". —

Peregrinus

Aphorismen einer Frau

Wohl sind wir alle Sklavinnen der Mode; aber schließlich sind wir durch sie doch die Herrscherinnen.

— Die Zigarette ist für die Frau selten Zweck, aber immer Mittel.

— Besser eine Stecknadel im Fleische, als die Höschen zur Unzeit verlieren.

— Schlaflose Nächte sind entweder die Folge oder die Ursache von Sünden.

Lotharia

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche